

An

- die Schulleitungen aller Grundschulen
Integrierten Sekundarschulen
Gymnasien
Gemeinschaftsschulen
- die Schulaufsicht in den Außenstellen
- die Schulinspektion

Geschäftszeichen II A 2
Bearbeitung Ulrike Grassau
Zimmer 4C26
Telefon 030 90227 5693
Zentrale ■ intern 030 90227 50 50 ■ 9227
Fax +49 30 90227 5065
eMail ulrike.grassau@senbwf.berlin.de
Datum 21.06.2011

Qualitätsentwicklung in Schulen

Hier: Durchgängige Sprachbildung

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein (1889-1951)

Berlins Zukunft beruht auf der Ausbildungsfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler. Deshalb spielt die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine wesentliche Rolle. Im Zentrum steht dabei die Durchgängige Sprachbildung - eine Bezeichnung, die „Deutsch als Zweitsprache“ und „Sprachförderung“ zunehmend ablöst. Durchgängige Sprachbildung wendet sich an alle, die Förderbedarf haben, darunter weisen die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache oder nichtalphabetisierte Seiteneinsteiger einen besonderen Förderbedarf auf.

Wegen der Bedeutung von Sprache für alle Fächer wird das Thema Sprachkompetenz auch im Bericht einer Expertenkommission behandelt, die im Auftrag von Senator Zöllner Vorschläge für eine Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten und Schulen¹ erarbeitet hat.

Im Folgenden wird erläutert, wie diese Vorschläge umgesetzt werden sollen. Sie richten sich vorrangig an Schulen, die zusätzliche Personalmittel für Sprachförderung erhalten.

¹ <http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/qualitaetspaket/>

1. Das schuleigene Sprachbildungskonzept

Bitte erstellen Sie ein schuleigenes Sprachbildungskonzept als Teil des Schulprogramms.

Ab dem Schuljahr 2011/12 ist ein Sprachbildungskonzept für Schulen, die Personalmittel für Sprachförderung erhalten, verbindlich. Es handelt sich um rd. 390 Schulen, von denen rd. 50% schon Sprachbildungskonzepte entwickelt haben.

An Schulen, die ein Sprachbildungskonzept² haben, wird der Entwicklungsprozess fortgeführt. An Schulen ohne Sprachbildungskonzept, muss der Entwicklungsprozess jetzt initiiert und zum Ende des 1. Schulhalbjahres abgeschlossen werden. Zum Ende des Schuljahrs 2011/12 im Juli 2012 soll die erste Entwicklungsrunde des Sprachbildungskonzeptes mit einer schulinternen Evaluation der Sprachfördermaßnahmen überprüft werden.

Das schuleigene Sprachbildungskonzept ist Teil des Schulprogramms und umfasst die die Sprachförderung betreffenden Ziele, Maßnahmen und deren Evaluation. Folgende Schritte sollen mittelfristig zu einer Qualitätsverbesserung der Sprachförderung führen:

- Die gemeinsame Reflexion des pädagogischen Personals über die Rahmenbedingungen der Schule,
- die Auswahl geeigneter Diagnose- und Fördermaßnahmen,
- deren koordinierte Umsetzung und
- eine jährliche schulinterne Evaluation.

Das schuleigene Sprachbildungskonzept ist die Verschriftlichung dieses Entwicklungsprozesses und wird so für alle — Lehrkräfte, Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen, Eltern, außerschulische Dritte, Schulaufsicht — transparent und nachvollziehbar. Entscheidend ist dabei der gemeinsame Prozess, das kollegiale Erarbeiten eines Plans für Sprachförderung an der Schule, der von allen getragen wird und zu dem jeder etwas beiträgt. Schulen, die erstmalig ein Sprachbildungskonzept erarbeiten, sollte sich nicht überfordern sondern mit einzelnen durchdachten integrativen und additiven Fördermaßnahmen beginnen. Andere konzeptionelle Aspekte, die neben dem Unterricht ebenfalls zum Gelingen einer durchgängigen Sprachbildung beitragen, wie Partizipation von Eltern und Kooperation mit außerschulischen Dritten, können von Jahr zu Jahr dazu kommen und die unterrichtlichen Maßnahmen ergänzen.

Die Verpflichtung zur Erstellung eines Sprachbildungskonzeptes führt nicht automatisch zu einer Verbesserung des schulischen Angebots, sichert jedoch die stetige fachliche Diskussion.

Detaillierte Information zum Sprachbildungskonzept in Anlage 1.

² Die Bezeichnung „Sprachbildungskonzept“ wird im Rahmen des Qualitätspakets verwendet und löst die bisherige Bezeichnung „Sprachförderkonzept“ ab. So soll der Zusammenhang mit dem Konzept der „Durchgängigen Sprachbildung“ verdeutlicht werden.

2. Die Verwendung von zusätzlichen Personalmitteln für Sprachförderung

Bitte legen Sie besonderes Augenmerk auf die Verwendung der zusätzlichen Personalmittel für Sprachförderung. Die Schulleitung ist über den Einsatz der Personalmittel rechenschaftspflichtig.

Das schuleigene Sprachbildungskonzept soll nicht nur Aussagen zu den Fördermaßnahmen machen, sondern auch zu der damit verbundenen Verwendung der Personalmittel für Sprachförderung. Der Einsatz der Personalmittel und damit die gewählte Organisationsform der Fördermaßnahmen hängen von den geplanten Zielen und Inhalten der Maßnahmen ab.

Detaillierte Information zur Verwendung der Personalmittel für Sprachförderung in [Anlage 1](#).

3. Sprachbildungskoordinatorinnen/ Sprachbildungskoordinatoren an jeder Schule

Bitte benennen Sie zum Schuljahr 2011/12 eine/n Sprachbildungskoordinator/in.

Zur unmittelbaren Unterstützung der Schulen bei der Erstellung des Sprachbildungskonzeptes und zur Begleitung seiner Umsetzung und schulinternen Evaluation sollen ab dem Schuljahr 2011/12 Sprachbildungskoordinatoren an allen Schulen benannt werden, die zusätzliche Personalmittel für Sprachförderung erhalten. Das sind derzeit rd. 390 Schulen.

Über die Aufgaben der Sprachbildungskoordinatorinnen und -koordinatoren informiert Sie beiliegende Aufgabenbeschreibung samt Anforderungsprofil ([Anlage 2](#)).

Rund 100 Sprachbildungskoordinatoren können pro Schuljahr qualifiziert werden. Die Ausschreibung für 2011/12 für diese Weiterbildungsmaßnahme ist erfolgt ([Anlage 3](#)). Bitte erkundigen Sie sich ggf. bei der zuständigen Schulaufsicht, ob für Ihre Region noch freie Plätze vorhanden sind.

Die Sprachbildungskoordinatoren, die im Schuljahr 2011/12 nicht an dem Weiterbildungskurs teilnehmen können, werden von den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Sprachbildung der regionalen Lehrerfortbildung qualifiziert.

4. Multiplikatorinnen/ Multiplikatoren für Sprachbildung in der regionalen Lehrerfortbildung

Bitte nutzen Sie die Angebote der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Sprachbildung für die (Weiter-)Entwicklung des Sprachbildungskonzeptes Ihrer Schule und unterstützen Sie die Benennung von neuen Multiplikatorinnen/ Multiplikatoren für Sprachbildung, indem Sie geeignete Lehrkräfte bitten, sich für diese Tätigkeit zu bewerben.

Um den erhöhten Bedarf, der durch die Qualifizierung der Sprachbildungskoordinatorinnen/ Sprachbildungskoordinatoren entsteht, abzudecken, wird die regionale Lehrerfortbildung verstärkt. Gesucht werden deshalb weitere Multiplikatorinnen/ Multiplikatoren für Sprachbildung. Das Anforderungsprofil und eine Aufgabenbeschreibung finden Sie in [Anlage 4](#).

Bei allen schulischen Entwicklungsprozessen spielt die Schulleitung eine entscheidende Rolle. Wenn Sie ausreichend Zeit für die Entwicklung eines Sprachbildungskonzeptes einplanen

- stärken Sie die Bedeutung der Fachkonferenzen, deren Funktionstüchtigkeit und Kooperation für die durchgängige Sprachbildung,
- unterstützen Sie die Arbeit des Sprachbildungskordinators, der -kordinatorin,
- fördern Sie die Weiterqualifizierung des pädagogischen Personals und
- machen Sie deutlich, dass ein Sprachbildungskonzept kein Kontrollinstrument, sondern ein schulischer Entwicklungsschwerpunkt ist, der proaktiv vom gesamten Kollegium getragen werden muss und durch gemeinsame Festlegungen auch für jeden wirksam wird.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Grassau